Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 24

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und höre es wirklich gern, Wie sie in friedlicher Stimmung Busammensigen in Bern,

Mun schreinern sie wieder am Bänk-Und hobeln daran herum, Polieren und feilen, bis alles Dem Publikum wird zu dumm.

Dann Schüttet das Völklein das Bad aus, Mit samt dem Kinde darin ; "Sie machen schon wieder ein andres!" So lächelt es vor sich hin!



-MOOMO-Schwyzer-Verfassung.

Damit die religiösen Gemüter der Schwyzer ja beruhigt find, hat der h. Bundesrat es für gut befunden, die Berfassung Leo XIII. zur Begutachtung gu überweisen. Cardinal Rampolla antwortete, der Gesundheitszustand f. Heiligkeit erlaube es gegenwärtig nicht, auf eine fo wichtige Materie, die mit großer Bebiets- und Rechtsvermehrung verbunden sei, einzutreten, und der Tit. Bundesrat möge mit der Zuweisung der Derfassung an die h. Bundesversammlung noch zuwarten, bis der Nachfolger auf dem Stuhle Petri gewählt ift.

Das eidgenössische Süßmaul.

"Bern ("Bären") freut fich wohl riefig, daß es den hauptfit der Bundesbant weggeschnappt hat ?"

"27a, ob — das ist 'n gefundenes fressen! 'n ganzer Honigtopf zum Ausschlecken — —"

Motion Gobat — -

Da ftreiten fich die Leut' herum, Was wohl das Beste sei -- ? Der Eine nennt den Undern dumm -Um End' weiß Keiner nig

Krnzitürken! Nach anno 48 hat Berthold Unerbach mal den Nagel auf den bloden Schädel gehauen: "Wenn Einer was Gutes thut — sei er vor her fonft was gewesen, so ift es halt was But's!"

Wenn aber heutzutag' elende gehetzte Auslander nach den ichutgenden Bergen fliehen, fo möchten fie ihr Brot nicht nur im Schweiße ihres Ungefichts, fondern noch mit einer Kette ihrer alten Peiniger behangen in Geftalt eines "Cenmundspapiers", verdienen

Und Disraeli fagte: "Die beste Politif ift die, die den einzelnen Menfchen ansieht" -

Oder — tanzt Helvetia, weil — ein Cazzaroni pfeift?? — —

Ladislaus an Stanislaus.

Liaper bruoter!

Maggts wih ti Leisenbett schlapht, unt paim montschain auff der haußvirscht ti tachhaagen irrer gefärrlichen Pestimmung entgeggen schbaggiren, denggich ipper hüstorrische unt Vilosoffische tinge nach: warr Wahr aigendlich Diviko? happi gaggt: "Uin remischer Dalther guhr Zait fohm ahlten Napolium" otter? je Meer ich grippelte, je Wehnigger famm ich ter fach auffth schbur! ich schriep taher an Mompsen, wellicher ti remische Geschiechie kannt piß auff ti Mangschetten tes Juhling Sähfarr. Mompsen andwordete mit boschtwentung: "In irricht Cir! Diviko mahr i tabfferer Höllvetier-haiptling, untswar i Ti-"guriner fon Den dlikon am feeh. wail Err turch ichbione R faren hatte, "taß am Jenfferseeh ain noch fiehl Pegerer ware, zogg Diviko ailligscht mit "sainem folk torthin. Allain Juhliuß Sahfarr, wellicher auf glaichen Grunten "ti geggent, icon pesegt hatte, loggte ten Diviko in i hinderhalt, ichlugg in pei "Bibi pakte auff ten Brint, unt jagte in nach Pendliton-Zurif, wo gi haite "noch eggfischtiren."

"Ipprigeng (vieggt Mompsen hinguh) renntieren fiele difid Enten peih "Aich grat daß 1,2 soh guot, mail gi fom Wohrt Diviko apschtammen, ladai-"nisch: Divido divisus summ, hochdaitsch kuhrz Wegg: Difid Enten, aines "ter 2 daitigichten Werter ihm digionnahr ter eigenpanen." foh hatter Momp. fen raggt, wohmit ich ferpleipe dein r. r. r.

Tugend ist wie Limonade, Und das Laster gleicht dem Essig. Eins ist süß und sanst und sade, Und das andere ist gehässig. Doch wenn Essig süßlich thut, Solcher Sumpf zeugt Schlangenbrut.

Uus dem Meste des Basilisken.

Bei den Baslern geht es dato "thurmhoch" her, in den Staatsschulden, wie in der Architektur! kleben sie da an das ehrwürdige Rathaus ein Monstrum von Thurm, der allem fremden Volk sagen soll: "Aufgepaßt!" Ich bin auch noch da!" Aber auch den Herren Bundesrichtern, welche den Baslerratsherren so ungeniert am Beng geslickt und Mores gelehrt haben, foll er es sagen: "Wir sind darum doch Basler, gehet hin und thuet desgleichen, das heißt, banet wie wir und wirtschaftet wie wir, dann werdet ihr Ruhe sinden für enere — Moneten!" Geplant ist: "Es soll die Finanz in den Thurm kommen, was natürlich nicht heißt: Das Finanzdepaxtement soll eingetürmt werden (etwa zur Strafe für die hohen Steuern, welche hauptsächlich auf seinen Antrieb den Einwohnern aufgeladen worden sind) — bewahre, sondern es bedeutet einfach, der ganze Verwaltungsapparat des genannten Departements zu samt dem Personal soll dort untergebracht werden. Aber die Finanz ritt ein behaglicher Dasein als ihr in dem längern Schauch zu teil wurde. Man beabsichtigt aber auch, an dem Thurm eine Riefennhr anzubringen, damit die im Rathaus tagenden Behörden jederzeit wiffen, was die Uhr geschlagen hat. Lettere Weisheit ware sehr nötig, denn bis jett hatten diese Behörden für die Glocke der Beit taube Ohren, das heißt, fie hörten und hören jest noch, was sie erst nach Tahrzehnten schlagen wird und werfen daher das Geld für Unnützes und Neberflüssiges zu haufen auf die Straffen; buchftäblich, denn fie reifen alte Straffen (und häuser) ein und ftellen neue her, daher denn auch die Kätselfrage in Basel landläufig geworden ist: "Was ist für ein Unterschied zwischen unsern Regierungsräten und unsern Buchthäuslern?"

Antwort: "Die Regierungsrate reifen ein, und die Buchthäusler

Große Tegniker studieren bereits an der Frage herum, wie man durch eine sinnreiche, an der Riesenuhr angebrachte Mechanik den Insaffen des Rathauses viertelftündlich das Wort "Sparen" ins Ohr gellen könnte. Aber gegen solche Geblase wehren sich die Marktweiber mit Leibeskräften, maaffen felbiges auch die hausfrauen gur Dekonomie mahnen und folglich dem Gewerbe der Marktweiber Abbruch thun könnte!

Die Frage ift noch nicht gelöst; ebenso wenig eine andere, um die sich wahrscheinlich ein großes Redeturnier erheben wird : "Die Uamensfrage." Wie foll man den Thurm benamfen? Soll er "Beitglockenthurm" heißen (wie in Bern)? oder Sparhafenthurm? oder Vierkuppelthurm? (fintemal fein oberfter Stockwerk von vier kuppeln gekrönt wird) oder vielleicht "der hohe Kasten"? Lehteres klänge doch wenigstens vaterländisch! Die Sache wäre gewiß eine Preisausschreibung wert, und der Preis für den "gekrönten" Gewinner dürfte in einer (natürlich in Gel gemalten "perspektivischen") Vedute des Thurmes bestehn. - Sela!

Toni: "Wor nod dumm. Jet dommer gwa Ifebabuli öber uf Gas. B'erft a lettrifche mo d'Regierig 3'fabrigiere hat verlobt, ond d'Galler Strofebähnler nöd ful, machet a fortsetzig uf Upizell."

Sepp: "Pot Strohl abenand! Uber die föttige floth gond mi Gottfeel öber s'Buggeloch i s'verchätzeret Wygbadli ond lond Upizell hocke,"

Toni: "Das wörit allweg die vergwante Galler icho donne machen, afen us verflüechtiger 3'ladi."

Sepp: "Jo bi gopp, die versprütte Autnut! Me fott em Candamma das Tüg flattig hinder d'Ohre drable."

Coni: "Gad patich icho morn vor Cags."

Sepp: "Der word icho fage wo dori."

Coni: "Seb wird er."

Damals und Jett!

Beiri: "Bafch gfeb, Bans, d'r Kreisinftrukter 3'Chur fucht i d'r "Mene Buri Bitig" zwee furier!"

Sans: "Ja, die Berre hand's bimeid fommod, fi cond fi nur malde, wänn's wänd Dienft mate, fuscht nüud!"

Seirt: "Ja, bin eus had's amig nu gheiße: suff bigott (s'Ufgibot) isch, da muenner die nöchst Wuche i d'Caserne."

Sans: "Das ifcht ebe die neu Boflichkeit, die fangt bim Salutiere a und hört mit ere höfliche Usschribig i d'r Bitig uf! -

Noch schlimmer.

Die "Mene Zuricher Zeitung" teilt entruftet mit, daß einem jungen Chemann eine gange Ungahl von Prospekten von Lebensversicherungen, Unfallsverficherungen, Hoteliers, Brautfleiderausstellungen u. f. w. zugesandt wurden.

Das ift noch gar nicht fo fchlimm. Ein anderer junger Chemann teilt uns mit, daß eine Buchhandlung feiner Gattin Gaudels Gardinenpredigten gum Kaufe anbot, daß ihm mehrere Kinderwagen gur Auswahl ins haus geschickt wurden, daß ihm ein "Derein gegen Schwiegermutter" feine Statuten gufandte, und daß ihm gehn Kochfrauen ihre Dienste anboten, falls feine frau in diefer Kunft nicht bewandert fei.